

Mirjam Braßler, Simone Brandstädter, Sebastian Lerch (Hg.)

# Interdisziplinarität in der Hochschullehre

1

Interdisziplinäre Lehre



# **Interdisziplinarität in der Hochschullehre**

Mirjam Braßler, Simone Brandstädter, Sebastian Lerch (Hg.)

## **Reihe: Interdisziplinäre Lehre**

Reihenherausgebende:

**Dr.in Simone Brandstädter** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Arbeits- und Organisationspsychologie am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg. Sie forscht u. a. zu den Anforderungen der modernen Arbeitswelt, insbesondere zur Interdisziplinarität und zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz.

**Dr.in Mirjam Braßler** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychologie der Universität Hamburg. Sie forscht zu interdisziplinärem Lehren und Lernen, interdisziplinärer Teamarbeit und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

**Prof. Dr. Sebastian Lerch** hat die Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz inne. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Kompetenzförderung, Biographiearbeit, Lebenslanges Lernen sowie Interdisziplinarität.



Weitere Informationen finden Sie auf  
<https://www.wbv.de/interdisziplinaere-lehre/>

Mirjam Braßler, Simone Brandstädter, Sebastian Lerch (Hg.)

# Interdisziplinarität in der Hochschullehre



## Interdisziplinäre Lehre

Mit der Publikationsreihe „Interdisziplinäre Lehre“ bieten wir Ihnen ein lebendiges Forum für den gemeinsamen Diskurs und die Verbreitung wertvoller Impulse für die Praxis – eine Plattform für die Vielfalt interdisziplinärer Zugänge, Arbeitsformen, Erfahrungen und Impulse in der Hochschullehre.

© 2023 wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich der  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung:  
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld  
**wbv.de**

Umschlaggrafik:  
Christiane Zay, Passau

ISBN Print: 978-3-7639-7460-3  
ISBN E-Book: 978-3-7639-7461-0  
DOI: 10.3278/9783763974610

Printed in Germany

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download unter  
[wbv-open-access.de](http://wbv-open-access.de)

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-  
Lizenz veröffentlicht:  
[creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de)



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Die Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

---

### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Die freie Verfügbarkeit der E-Book-Ausgabe dieser Publikation wurde ermöglicht durch den Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und ein Netzwerk wissenschaftlicher Bibliotheken zur Förderung von Open Access in der Erziehungswissenschaft, Bildungsforschung und Fachdidaktik.

Bibliothek der Berufsakademie **Sachsen** | Bibliothek der Pädagogischen Hochschule **Freiburg** | Bibliothek der Pädagogischen Hochschule **Zürich** | Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF **Berlin** | Bibliotheks- und Informationssystem (BIS) der Carl von Ossietzky Universität **Oldenburg** | DIPF|Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation **Frankfurt a. M.** | Evangelische Hochschule **Dresden** | Freie Universität **Berlin** – Universitätsbibliothek | Hochschulbibliothek der Pädagogischen Hochschule **Karlsruhe** | Hochschule für Bildende Künste **Dresden** | Hochschule für Grafik und Buchkunst **Leipzig** | Hochschule für Musik **Dresden** | Hochschule für Musik und Theater **Leipzig** | Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur **Leipzig** | Hochschule für Technik und Wirtschaft **Dresden** | Hochschule **Mittweida** | Hochschule **Zittau/Görlitz** | Leibniz-Institut für Bildungsmedien|Georg-Eckert-Institut **Braunschweig** | Medien- und Informationszentrum/Leuphana Universität **Lüneburg** | Palucca-Hochschule für Tanz **Dresden** | Pädagogische Hochschule **Schwäbisch Gmünd** | Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek **Dresden** | Staats- und Universitätsbibliothek **Bremen** | Staats- und Universitätsbibliothek **Hamburg** | Staatsbibliothek zu **Berlin** – Preußischer Kulturbesitz | Technische Informationsbibliothek (TIB) **Hannover** | Technische Universität **Berlin**/Universitätsbibliothek | Technische Universität **Chemnitz** | Universitätsbibliothek **Greifswald** | Universitätsbibliothek **Leipzig** | Universitätsbibliothek **Siegen** | Universitäts- und Landesbibliothek **Bonn** | Universitäts- und Landesbibliothek **Darmstadt** | Universitäts- und Landesbibliothek **Düsseldorf** | Universitäts- und Landesbibliothek **Münster** | Universitäts- und Stadtbibliothek **Köln** | Universitätsbibliothek **Augsburg** | Universitätsbibliothek **Bielefeld** | Universitätsbibliothek **Bochum** | Universitätsbibliothek der LMU **München** | Universitätsbibliothek der Technischen Universität **Hamburg** | Universitätsbibliothek der TU Bergakademie **Freiberg** | Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu **Berlin** | Universitätsbibliothek **Duisburg-Essen** | Universitätsbibliothek **Erlangen-Nürnberg** | Universitätsbibliothek **Gießen** | Universitätsbibliothek **Graz** | Universitätsbibliothek **Hildesheim** | Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg (Goethe-Universität) **Frankfurt a. M.** | Universitätsbibliothek **Kassel** | Universitätsbibliothek **Mainz** | Universitätsbibliothek **Mannheim** | Universitätsbibliothek **Marburg** | Universitätsbibliothek **Osnabrück** | Universitätsbibliothek **Potsdam** | Universitätsbibliothek **Regensburg** | Universitätsbibliothek **Trier** | Universitätsbibliothek **Vechta** | Universitätsbibliothek **Wuppertal** | Universitätsbibliothek **Würzburg** | Westsächsische Hochschule **Zwickau**



# Inhalt

<i>Mirjam Braßler, Simone Brandstädter, Sebastian Lerch</i> Einführung .....	9
<b>Teil 1: Begriffe, Strukturen, Theorien</b> .....	13
<i>Sascha Bolte, Sebastian Lerch</i> Interdisziplinarität. Eine theoretische Annäherung an einen viel besprochenen Begriff .....	15
<i>Mirjam Braßler</i> Interdisziplinäres Lehren und Lernen – Eine Betrachtung aus konstruktivistischer, bildungstheoretischer und konstruktionistischer Perspektive .....	31
<i>Thomas Kriza</i> Ethische Fragen der Digitalisierung und ihre Thematisierung in Forschung und Lehre an Hochschulen: Dimensionen von Transdisziplinarität .....	45
<i>Simone Brandstädter</i> Interdisziplinäre Handlungskompetenz .....	59
<b>Teil 2: Handlungsfeld „Hochschullehre“</b> .....	73
<i>Sofia Eleftheriadi-Zacharaki, Lennart Göpfert, Sönke Hebing, Stefan Bösch</i> Projekt „Leonardo“ – Auf dem Weg vom Pilotprojekt zur nachhaltigen Verankerung .....	75
<i>Daniel Knöfel</i> Studien- und Berufsorientierung für Studieninteressierte und -anfänger:innen im Rahmen einer interdisziplinären Projektwoche .....	89
<i>Thomas Krickhahn</i> Hochschullehre in der Moderne: Der geheime Lehrplan im Konnex einer interdisziplinären humanistischen Aufklärung .....	105
<i>Judit Klein-Wiele, Marc Kuhn, Harald Mandel</i> Mit interdisziplinären Studierendenteams Fragestellungen zur nachhaltigen Mobilität bearbeiten – Praxisbericht zur interdisziplinären Lehre .....	117

---

<b>Teil 3: Methoden</b> .....	135
<i>Hanno Weber, Sven Schimpf, Thomas Gerlach</i>	
Stakeholder-Dialog – Moderation der interdisziplinären Zusammenarbeit disparater Anspruchsgruppen mit den Mitteln des Empathic Designs .....	137
<i>Julia Philipp</i>	
Reflexionsfähigkeit in der interdisziplinären Lehre .....	149
<i>Mirjam Braßler, Simone Brandstädter</i>	
Verständnis, Synergien und Wertschätzung – Übungen und Methoden zur Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit .....	163

# Einführung

MIRJAM BRAßLER, SIMONE BRANDSTÄDTER, SEBASTIAN LERCH

Interdisziplinarität wird gegenwärtig in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik gerne angeführt. Einmal wird sie als gewinnbringendes Merkmal fachübergreifender Hochschullehre benannt, einmal als unternehmerische Zauberformel gepriesen und wieder einmal als politische Notwendigkeit gesellschaftlicher Herausforderungen (z. B. Coronakrise, Arbeit 4.0, Klimawandel) besprochen. Was hat es aber mit diesem konjunkturstarken Label auf sich? Was bedeutet sie für ein Feld wie das der Hochschulbildung, das mit einiger Berechtigung zum Teil zumindest aus sich heraus bereits als interdisziplinär bezeichnet werden kann? Welche Implikationen beinhaltet das für Lehren und Lernen? Welche Herausforderungen und Chancen haben interdisziplinäres Lehren und Lernen für Studierende und Lehrende? Und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für das jeweilige disziplinäre und interdisziplinäre Denken und Handeln in Wissenschaft und Praxis?

Das Ziel des Sammelbandes besteht darin, den Denkhorizont interdisziplinären Lernens und Lehrens aufzuschließen und diesen im Hochschulkontext zu verorten, wobei die Beiträge zwischen theoretischen und eher allgemeinen Beiträgen und praktischen und eher konkreten Artikeln changieren, was freilich hoffentlich auch einen gewissen Charme für die Leser:innen ausmachen wird. Für den Kontext des Buches, welches zugleich den ersten Band der neu gegründeten Buchreihe „Interdisziplinäre Lehre“ darstellt, ist es zudem wichtig, neben Forschungsarbeiten einzelner Disziplinen auch (Lehr-)Projektergebnisse und Erfahrungen aus der fächerübergreifenden Lehre zur Sprache zu bringen.

In diesem Sammelband gehen wir aus einer spezifischen, auf Hochschullehre bezogenen Perspektive der übergeordneten und auch für die Buchreihe leitenden Frage nach, wie interdisziplinäre Lehre gelingend initiiert und begleitet werden kann und wie und auf welche Weise die im Feld tätigen Akteur:innen dabei lernen, ihre Lehre so zu gestalten, dass sie auch fächerübergreifend erfolgreich ist. Der Fokus des Sammelbandes liegt dabei grundlegend auf den drei Perspektiven: Theorien – Handlungsfeld Hochschullehre – Methoden, die schließlich auch die logische Linie und den Aufbau des Buches abbilden. Im Zwischenraum können die Leser:innen ihre je eigenen Gedanken reflektieren, für den eigenen Kontext erschließen oder Lehren andersdenkend erschließen.

Im *ersten Teil* werden daher „Begriffe und Strukturen“ thematisiert. Mit Blick auf das Aufschließen des Feldes der Interdisziplinarität müssen etwa Multidisziplinarität, Pluridisziplinarität oder Crossdisziplinarität bearbeitet werden, welche die Übernahme und Nutzung fremder Erkenntnisse, Methoden und Programme für die eigene Disziplin beinhaltet. Dieser Aspekt scheint für ein interdisziplinäres Arbeiten in Wissenschaft und Praxis grundlegend und auch für die Förderung interdisziplinären Den-

kens und Handelns zentral zu sein und bietet damit gewissermaßen die begriffliche Basis des Sammelbands. Im ersten Beitrag widmen sich *Sebastian Lerch und Sascha Bolte* grundlegend zentralen Begrifflichkeiten und Strukturen im vielschichtigen und komplexen Feld von Inter- und/oder Transdisziplinarität. Dabei werden die je eigenen Begriffe für Forschung und Lehre hin zunächst aufgeschlossen und schließlich durch Rückgriffe auf empirische Interviews in ihrem Denkhorizont verdichtet. Im Anschluss fokussiert *Mirjam Braßler* den Rahmen des Buchs und leuchtet neben allgemeinen theoretischen Grundlagen interdisziplinären Lehrens und Lernens vor allem den Kontext der (Hochschul-)Didaktik aus. *Thomas Kriza* nimmt dies auf, führt es aber aus praktisch-philosophischer bzw. ethischer Perspektive weiter. Dabei geht er vor allem zwischen praktischer und begrifflicher Arbeit hin und her und entfaltet über diesen Weg auch die Bedeutung und Reichweite von interdisziplinären Überlegungen für Lehrende und Studierende, welche er vor allem unter Rückgriff auf Digitalisierung thematisiert. Dieses einführende Kapitel abschließend führt *Simone Brandstädter* aus, was unter interdisziplinärer Handlungskompetenz verstanden werden kann. Dabei wird zum einen der Kern der Interdisziplinarität in Bezug auf Lehren und Lernen aufgeschlossen, zum anderen wird Interdisziplinarität auf verschiedenen Ebenen sichtbar gemacht und damit gewissermaßen auch ein Übergang zum folgenden Kapitel geschaffen.

Mit diesen vier eröffnenden Beiträgen werden zum einen über zentrale Begriffe, Konzepte und Denkungsarten auf der einen Seite Anschlussmöglichkeiten und Logik des Bandes eröffnet, auf der anderen Seite aber auch für je eigenes kritisches Gegen-, Eigen- und Andersdenken in interdisziplinären Kontexten erschlossen.

Der *zweite Teil* des Buches „Handlungsfelder“ konzentriert sich exemplarisch auf ausgewählte Bereiche der Hochschullehre, wobei sowohl eher allgemeine Überlegungen als auch mikrodidaktische Überlegungen Raum finden. Es werden Forschungsberichte, Praxiserfahrungen und Eindrücke gebündelt, die auch für andere Lehrende, Hochschulen usw. Impulse für deren Lehre und ihre Gestaltung bieten. Insofern werden meso- und makrodidaktische Merkmale beschrieben (u. a. Verbindung verschiedener Organisationseinheiten, institutionell-organisatorische Rahmenbedingungen, Theorie und Praxis, Lehr-Lern-Formate usw.), um die Besonderheiten, die Chancen und die Unmöglichkeiten interdisziplinären Denkens und Arbeitens aufzuzeigen. Hier kann die Gestaltung von Modulen und Studiengängen sowohl in curricularen als auch außercurricularen Settings (Bachelor-, Master-, Promotionsstudium) beschrieben und diskutiert werden. Den Auftakt des Kapitels machen *Stefan Böschen, Sofia Eleftheriadi, Sönke Hebing und Lennart Göpfert*, die das Projekt Leonardo an der RWTH Aachen vorstellen, in dem es ganz praktisch um „Interdisziplinäre Lehre für kreative Köpfe“ ging. Dabei betrachten sie das Projekt in Entstehung, Prozessen und Ausblick. *Daniel Knöfel* stellt darauffolgend und klassisch ein Projekt vor, welches für Lehrende und Studierende als irritierend und gleichermaßen bereichernd umschrieben werden kann: Die interdisziplinäre Projektwoche „BeING Inside“ führt Chancen und Grenzen interdisziplinären Lehrens und Lernens bzw. Arbeitens und Studierens vor Augen. Hieran anschließend führt *Thomas Krickhahn* in seinem Beitrag interdisziplinäre

Lehre als Herausforderung gegenwärtiger gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Gegebenheiten aus und kommt zu der These, dass Verantwortung als ein Spezifikum interdisziplinären Denkens und Handelns markiert werden könnte. Dieses Kapitel abschließend arbeiten *Judit Klein-Wiele*, *Marc Kuhn* und *Harald Mandel* in einem Beitrag zu interdisziplinären Studienprojekten exemplarisch vorgeführt am Projekt „INT US“ aus, welche Hemmnisse und Gelingensbedingungen in der konkreten Umsetzung interdisziplinären Arbeitens auf verschiedenen Ebenen (Kursgeschehen, Verwaltung usw.) vorliegen, und zeigen, ob und wie sinnvoll mit diesem Geflecht umgegangen werden kann.

In diesem zweiten Teil werden also theoretische Perspektiven auf Interdisziplinarität im Lehr-Lern-Kontext in den Vordergrund gestellt. Hier können unterschiedliche Theorien in Bezug auf das Erleben, Gestalten, und Entwickeln von Lehrenden und Lernenden beschrieben werden. Dabei können Modelle, Konzepte, Theorien und empirische Erkenntnisse hilfreich sein, um das Phänomen interdisziplinäres Lehren und Lernen zu verstehen und Schlüsse für die Gestaltung ableiten zu können.

Im dritten Kapitel „Methoden“ zeigen *Peter Weber*, *Sven Schimpf* und *Thomas Gerlach* aus praxisrelevanter Perspektive auf, welches Potenzial, welche Reichweite, aber auch welche Begrenzungen in inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit offenkundig und verborgen liegen. Ihre Überlegung führen sie exemplarisch anhand des „Empathic Designs – Moderation der interdisziplinären Zusammenarbeit disparater Anspruchsgruppen“ aus. *Julia Philipp* ergänzt mit einem Beitrag zu Prüfungsformen in der interdisziplinären Lehre und entwirft hier hochschuldidaktische Perspektiven auf Lernziele und Prüfungen, welche sicherlich für den interdisziplinären Kontext noch einmal eine besondere Herausforderung darstellen. Zum Abschluss wird von *Mirjam Braßler* und *Simone Brandstädter* der Denkraum interdisziplinären Lehrens und Lernens erschlossen. Dabei fokussieren sie insbesondere auf die zwei Gegenstände Mikrodidaktik und Projektarbeit, für die sie exemplarisch Übungen und Methoden zur Förderung interdisziplinären Reflektierens und Denkens beschreiben.

Dieses dritte Kapitel fokussierte mikrodidaktische Aspekte, die für inter- und auch transdisziplinäres Denken, Forschen und Lehren zentral sind und zu denen Leser:innen eigene Vorannahmen, Erfahrungen oder Vorstellungen besitzen. Die Begriffe Methoden und Projekte wurden dabei bewusst weit gefasst, um verschiedene didaktische Formate einbeziehen zu können.



## **Teil 1: Begriffe, Strukturen, Theorien**



# Interdisziplinarität. Eine theoretische Annäherung an einen viel besprochenen Begriff

SASCHA BOLTE, SEBASTIAN LERCH

## Abstract

Die Arbeit von Wissenschaftler:innen ist auch geprägt durch Kommunikation und Austausch mit anderen. Dabei stellen Grenzen der einzelnen Fächer bisweilen Hürden dar und trotzdem, oder gerade deshalb, eröffnen sich in der gemeinsamen Arbeit enorme Chancen. Einen Schlüsselbegriff in diesem Zusammenhang bildet *Interdisziplinarität*, welche sowohl in den wissenschaftlichen als auch in den gesellschaftlichen und politischen Debatten eine tragende Rolle einnimmt. Im Rahmen des Beitrags wird ein genauerer Blick auf dieses zentrale Arbeits- und Denkkonzept geworfen. Dazu wird der Begriff auf der theoretischen Ebene differenziert aufgeschlüsselt und in seiner Vielfalt exemplarisch eröffnet. Außerdem wird die Bedeutung von Interdisziplinarität als Denkstil in der universitären und außeruniversitären Praxis aufgezeigt.

## 1 Einleitung – Vom Suchen, Finden und Erfassen eines unruhigen Begriffs

„Interdisziplinarität“ erlebt seit Längerem schon eine Konjunktur. Der Begriff zeigt sich dabei in wissenschaftlichen, bildungspolitischen und öffentlichen Ausformungen (u. a. Defila & Di Giulio, 1998; Huber, 1998). Dies wird etwa im aktuellen Diskurs anhand eines Diskussionspapiers des Wissenschaftsrats (2020) deutlich, in dem darauf hingewiesen wird, dass interdisziplinäre Arbeit im aktuellen Diskurs stark gefordert wird (Wissenschaftsrat, 2020). Begründet wird dies im Papier zum einen damit, dass interdisziplinäre Arbeit über den akademischen Rahmen hinaus einen Zuwachs an Interesse bekommt, woraus man sich neue Innovationen durch neue Perspektiven erhofft (Wissenschaftsrat, 2020). Für den Wissenschaftsrat ist zentral, dass es in der interdisziplinären Forschung zu einer Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen kommt, bei der sie einen gemeinsamen Zusammenhang bearbeiten. Dieser Aspekt spielt für sie eine Schlüsselrolle im Verständnis von Interdisziplinarität. Wichtig ist dabei außerdem, dass sie fachübergreifend Erkenntnisse, Methoden und wissenschaftliche Perspektiven bearbeiten wollen und sie es zum Ziel haben, eine Synthese ihrer Ergebnisse zu erreichen (Wissenschaftsrat, 2020; vgl. Kap. 2 u. 3).

Neben diesen wissenschaftlichen und politischen Begründungen gibt es auch solche, die stark aus der Arbeitswelt gespeist werden. Interdisziplinarität ist auch deshalb gefordert, weil häufig projektförmig, mobil, komplex oder übergreifend gearbeitet wer-

den muss und wird. Solche Verständnisweisen von Arbeit lassen sich in der Berufswelt zunehmend beobachten und formulieren häufig bestimmte Erwartungen an Mitarbeitende, die sich zum Teil in Kompetenzprofilen zeigen: Solche spezifisch interdisziplinären Kompetenzen werden eben verstärkt nachgefragt (Lerch, 2013). Neben dem Interesse des Arbeitsmarktes lassen sich auch politische Motive ausmachen, welche die Interdisziplinarität fördern und fordern. Es erscheint gewinnbringend und unter dem Aspekt der gesellschaftlich-sozialen Konkurrenz von Personen, Betrieben oder Hochschulen vorteilhaft (oder einfach chic), wenn über disziplinäre Grenzen hinweg gearbeitet (oder zumindest gedacht) wird. Trotz oder gerade, weil der Begriff schillert, fehlt ihm eine gewisse Transparenz (Tafreschi, 2005), eine Selbstverständlichkeit sowie eine positive Konnotation. Charakteristisch für den Begriff der Interdisziplinarität sind seine Unschärfe und die damit einhergehenden Schwierigkeiten der sauberen Anwendung. Dieser Beitrag wird sich mit diesem Problem näher beschäftigen und die Relevanz des Ausdrucks, die „ausschließlich in der Eröffnung von Verständnishorizonten [begründet ist], die die Rekonstruktion der Bedeutungskomponenten der untersuchten Kategorie erleichtern“ (Stojanov, 2006, S. 22), eruieren. Die Basis für dieses Vorgehen bildet das vorgefundene Missverhältnis zwischen der Häufigkeit der Nennungen und der theoretischen (Un-)Klarheit über den Begriff. Die Konjunktur um die Interdisziplinarität führt dazu, dass der Begriff selbst zunehmend verwässert wird. Dies liegt auch an dem immer größer werdenden Feld der Forschungsbereiche, in denen der Begriff der Interdisziplinarität Anwendung findet (Meichsner, 2014). Eine disziplinäre oder (inter-)disziplinäre Verständigung über die Begriffe „Interdisziplinarität“ sowie „interdisziplinäre Kompetenzen“ erscheint in Hinblick auf diese Tatsache unumgänglich.

Der vorliegende Beitrag greift die genannten Aspekte auf, um eine grundlegende Annäherung an diesen auf der einen Seite einfach und klar erscheinenden, auf der anderen Seite zugleich aber deutungsoffenen Terminus zu versuchen. Dabei geht es nicht allein um ein Durchdenken von Möglichkeiten und Unmöglichkeiten oder um ein Aufzeigen von verschlungenen Wegen des (inter-)disziplinären Denkens, sondern darum, den Begriff über eine semantische Schärfung, für theoretische sowie empirische und praktische Diskussionen anschlussfähig zu machen.

Bei einem solchen Vorgehen ist einschränkend ein Aspekt zu nennen, welcher die eigene Vorgehensweise verständlicher macht: Es ist uns durchaus bewusst, dass wir auch mit einem disziplinär gefärbten Blick auf Interdisziplinarität blicken, es uns aber dennoch möglich erscheint, grundlegend und strukturell den Begriff in seiner Vielfalt zu erschließen und für weitere Beiträge im Sammelband zu öffnen. Wir werden im Zuge des Beitrags einzelne Zitate aus einer von uns durchgeführten Erhebung zum Thema der Interdisziplinarität in der Hochschullehre einbeziehen, um die eher theoretischen Aussagen zu verdichten; diese Ergebnisse wurden auf Grundlage von leitfadengestützten Interviews gewonnen. Die Befragten (N = 12) sind an deutschen Hochschulen beschäftigt und in interdisziplinären Zusammenhängen tätig.

Um das gestellte Ziel zu beleuchten, werden wir in einem ersten Schritt (Abschnitt 2) zunächst allgemein und grundlegend auf „Interdisziplinarität“ eingehen. In einem zweiten Schritt werden die daraus folgenden Konsequenzen für Wissenschaft

und Praxis formuliert und die gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst sowie in die Felder der universitären und außeruniversitären Praxis eingebettet (Abschnitt 3). Im letzten Kapitel (Abschnitt 4) wird versucht, für Theorie, Praxis und Empirie einen Ausblick zu skizzieren.

## 2 Interdisziplinarität – Eine grundlegende Betrachtung

Im Rahmen dieses Kapitels betrachten wir nun den Begriff der Interdisziplinarität. Aufgrund der Komplexität wird zunächst (2.1) eine grundlegende Skizzierung – in Anlehnung an die Annahmen des Mikrobiologen Ludwik Fleck, welcher zugleich wichtige Beiträge zur Erkenntnistheorie lieferte – von Interdisziplinarität vorgenommen. Danach folgt (2.2) ein Versuch der Kennzeichnung des Begriffs als vor-bewusste Form des Denkens.

### 2.1 Grundlegende begriffliche Skizzierung

Bei einer grundlegenden Betrachtung von Interdisziplinarität müssen zunächst Ober-, Unter- und Parallelbegriffe (Koselleck, 1972; Lerch, 2010) in den Blick genommen werden, welche mit Interdisziplinarität verbunden sind. Sie stehen sich gegenüber, ergänzen sich, verlaufen parallel und weisen in die gleiche Richtung. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, werden in Anlehnung an Jungert (2013) einige Begriffe aufgeführt, welche in wissenschaftlichen Auseinandersetzungen vorherrschen und zum Teil als gängigste Unterscheidung angesehen werden (Held & Voitle, 2018): Zunächst existiert Multidisziplinarität. Sie impliziert ein disziplinäres Nebeneinander auf demselben Themengebiet ohne strukturierte Zusammenarbeit oder fachübergreifende Synthesebemühungen der Einzelwissenschaften. Jede Disziplin widmet sich im Rahmen der multidisziplinären Zusammenarbeit nur den sie selbst betreffenden Teilaspekten des Themas. Daneben wird der Begriff der Pluridisziplinarität genutzt, der eine erste Stufe eigentlicher Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Disziplinen meint. Außerdem existiert die sogenannte Crossdisziplinarität (Balsiger, 2005), welche die Übernahme und Nutzung fremder Erkenntnisse, Methoden und Programme für die eigene Disziplin beinhaltet. Neben den bereits genannten Begriffen spielt auch die Transdisziplinarität in dem Diskurs rund um Interdisziplinarität eine wichtige Rolle. Ein ausführlicher Exkurs wäre an dieser Stelle für den Beitrag nicht zielführend. Es sei allerdings erwähnt, dass Transdisziplinarität als Vertiefung der Interdisziplinarität verstanden werden kann, da es zu einer noch intensiveren Zusammenarbeit kommt (Jungert, 2013).

Für das interdisziplinäre Arbeiten sind besonders die Übernahme und Nutzung fremder Erkenntnisse, Methoden und Programme für die eigene Disziplin grundlegend (s. Crossdisziplinarität). Sie sind zentraler Bestandteil der Ausbildung bzw. Förderung von interdisziplinärem Verstehen, Sehen und Arbeiten. Neben der Wahrnehmung der Besonderheiten des eigenen Fachs und dem Erkennen von Fragestellungen, Gegenständen oder Methoden fremder Disziplinen sind die interdisziplinären Sicht-